



Vorbeugen ist besser und billiger als nachher zu zahlen.

Bild: Dr. W. Schiffer, KÖN-Nippes

Vorbeugen ist billiger als nachher zahlen

Abschmieren der Schlepper und Landmaschinen gehört zur Gerätepflege

Abschmieren der Landmaschinen und Schlepper
Wenn die Lager am Schlepper trocken laufen, heiß werden und schließlich zu „fressen“ beginnen — dann ist es meist zu spät. Diese Nachlässigkeit in der Schlepperpflege führt zu hohen Reparaturrechnungen. Und das sind Defekte, die nicht sein müssen.

Das Abschmieren des Schleppers und auch all der anderen Landmaschinen sollte man sehr ernst nehmen. Denn Abschmieren erhält alle Gelenke beweglich und verhindert das Eindringen von Schmutz und Wasser. Auch wenn Schmierrippel versteckt liegen und schwer heranzukommen ist — dennoch müssen sie regelmäßig mit Schmierfett versorgt werden. Auch die Nippel, die nach dem Schmierplan nur wöchentlich oder alle 50 Stunden dran sind, dürfen nicht vergessen werden. Einmal oder besser zweimal im Jahr, sollte man dem Schlepper eine gründliche Reinigungs- und Pflegestation gönnen. Die gründliche Schlepperpflege jetzt in den arbeitsruhigen Wintermonaten in einer Werkstatt ist deshalb so wichtig, weil hier auch verstopfte Schmierrippel mit Hilfe der Hochdruckpresse richtig durchgeschmiert werden. Außerdem verhindert eine Reinigung des Schleppers in heißer Schaumlösung, daß sich an sonst unzugänglichen Stellen Rost bildet. Zudem können Schäden am Schlepper jetzt rechtzeitig und sicher erkannt werden.

Schmutz ist der Feind des Schmierfettes. Daran sollte man stets denken, wenn man die Fett- presse füllt. Das Fett kann mit einer Blech- spatel in die Fettresse gefüllt werden (Holz ist ungeeignet, da es splittet und das Fett ver- unreinigt) — das geht recht gut. Aber den Deckel des Fettimers sorgfältig ablegen und das Fett sauber lagern. Eine nützliche Hilfe kann das Glattstreichen des Fettes im Eimer sein. Dann kann man Verunreinigungen leicht erkennen und schnell entfernen.

Dr. Wolfgang Schiffer

DIES UND DAS VON INTERESSE

Ein Flug von Tiflis nach Moskau und zurück einschl. der Fahrt zum Flugplatz, Essen und Unterkunft kostet 73 Rubel. Wenn man 17 kg von Tiflis nach Moskau mitgenommen selbst erzeute Tomaten in Moskau verkauft, so kann man aus der Preisdifferenz den Flug bezahlen.

Der Eierverbrauch je Bundesbürger im Wirtschaftsjahr 1963/64 betrug 234 Eier.

In Südamerika wurde bei einer Auktion in Buenos Aires ein australischer Merinoschafbock für 3,4 Millionen Pesos oder rd. 100.000 DM verkauft. Der Weltrekord sieht aber für einen Merinobock bei der Auktion in Adelaide, Australien, auf 10.500 Pfund oder rd. 17.000 DM.

Der Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft in der Bundesrepublik an der Gesamtzahl der Beschäftigten beträgt 7,9 v. H. und in Belgien sogar nur 6,5 v. H. In den EWG-Ländern noch 17,4 v. H.

Die dänische Regierung hat die Gesundheitsbehörde beauftragt, festzustellen, ob die sogenannte „Gittermast“ von Kälbern mit dem Tierschutzgesetz in Einklang zu bringen ist.

Der Deutsche Bauerntag 1965 — in zweijährigem Turnus — findet vom 13. bis 18. Juli in Düsseldorf statt.

In den EWG-Ländern werden mit 23,4 Millionen Milchkühen 460.000 Tiere weniger gehalten als 1963.

Die Aktion Küken-Plennig ist in der Bundesrepublik angefallen.

Heil'gen Brauches sind wir Erben, laß ihn Herrgott nimmer sterben unsern alten Reitergeist!

Das war, ist und bleibt Richtschnur im Leben von Franz Scharfetter und seiner Söhne und Großsöhne. In der Heimat haben die Scharfetter auf dem etwa 800 Morgen großen Hof Kallwischken, der später in Hengstenberg umbenannt wurde, auf fruchtbarem Boden nördlich der Stadt, mit einem Stamm von 20 Mutterstuten, den der alte Opa Scharfetter zu seiner Lebensarbeit zielbewußt aufgebaut hatte, wurde hier eine mustergültige Zucht betrieben. Die Mutterstuten waren zugleich die Arbeitspferde des Hofes. Sie verrichteten alle in der Landwirtschaft anfallenden Gespannarbeiten.

Da kam das Schicksalsjahr 1945. Es sollte die große Zerreißprobe für die ostpreussischen Warmblüter Trakehner Abstammung bringen, auch für Scharfetters Pferde. Russische Panzer befanden sich bereits in bedrohlicher Nähe von Hengstenberg, als er seinen Trak zusammenstellte. Von den rund 150 Pferden konnte er nur 30 Stuten und 8 Hengste mitnehmen. Aber feindlicher Artilleriebeschuß dezimierte noch einmal den Rest seiner Zucht. Es blieben ihm schließlich nur noch 14 Tiere, darunter Nachkommen der berühmten Stute „Ita“, die zweimal auf DLG-Ausstellungen mit Ia-Preisen ausgezeichnet war, z. B. die herrliche Itatochter „Italia“, auch DLG-Preisträgerin. Sie wurde unterwegs durch Granatsplitter an der Hinterhand verletzt, hielt aber trotzdem durch. Auch eine Tochter dieser „Italia“, die Stute „Ideale“, hat Franz Scharfetter retten können, und mehrere Fohlen dieser beiden Stuten lassen zuversichtlich erwarten, daß auch in der Zukunft dieser prächtige Stamm der Kallwischker Pferde nicht aussterben wird, und, so Gott will, einstmals wieder in die Heimat zurückkehren kann.

Heute sitzt Franz Scharfetter zusammen mit seinem jüngsten Sohn als Pächter auf dem 84 Morgen großen Restgut Gr.-Dunze, das der Stadt Bremen gehört. Es ist ein reiner Grünlandbetrieb, wo heute 10 Stuten nebst Zuchtstuten und Nachzucht sowie etwa 12 Milchkühe gehalten werden.

Georgine

gegründet Königsberg/Pr.

im Jahre 1824

SEIT DER VERTREIBUNG BEILAGE DES OSTPREUSSENBLATTES

BUND FÖRdert SPEISEKARTOFFELQUALITÄT

3 DM je 100 kg Prämie für „Extra sortiert“, aber termingebunden

Erzeuger, Handelsfirmen oder Genossenschaften können bei der zuständigen Landwirtschaftskammer eine Prämie in Höhe von 3 DM/100 kg Speisekartoffeln beantragen, wenn u. a. folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

Die Ware muß bestimmte Qualitätsnormen erfüllen. Sie muß in neuen Jutesäcken oder Kleinpäckungen abgepackt und von einem zugelassenen Sachverständigen oder Qualitätskontrollleur plombiert werden. Sie muß in Mindestmengen gleicher Sorte von 15 Tonnen (Waggon) bzw. 5 Tonnen (Lkw) zusammengestellt sein, die Bezeichnung der Sorte mit dem Zusatz „Extra sortiert“ tragen und zwischen dem 1. Oktober und dem 15. Dezember hergerichtet und verladen sein.

Die Antragsteller haben zudem die Bestim-

mungen der Handelsklassenverordnung zu beachten, ein Nachweisbuch zu führen und bei der Antragstellung Transportbegleitpapiere, Originalgutachten bzw. Güteentscheide, Erklärung, daß der Abnehmer die Ware nicht beanstandet hat, Durchschrift der Rechnung an den Käufer und gegebenenfalls Durchschrift der Gutschrifteneinreichung an den Erzeuger vorzulegen.

Genossenschaften und Handelsfirmen müssen die Prämie — gegebenenfalls gekürzt um Sortierungskosten — nachweisbar an den Erzeuger auszahlen.

Die Prämienaktion ist ein Versuch und daher auch nur so kurz befristet. Je nach den gewonnenen Erfahrungen wird es sich entscheiden, ob eine neue Handelsklasse „Extra“ eingeführt wird oder nicht.

Mineralstoffe und Vitamine in der Fütterungspraxis

In der Tierernährung ist das Zeitalter der Mineral- und Vitaminkrankheiten überwunden. Es ist heute möglich, durch gezielte Anwendung von Mineralfuttermitteln die Mangelsituation gerecht zu werden. Selbst der Eisenmangel bei der Saugferkelanaemie kann heute durch Fütterungsmaßnahmen überwunden werden.

Verschiedene genetische Veranlagung und wechselnder Gehalt der Grundfuttermittel an Vitaminen und Mineralstoffen werden bei der Aufstellung der DLG-Standards für Mineralfuttermittel berücksichtigt. Das Fütterungsziel ist heute Sicherheitsfütterung zur Leistungsausschöpfung.

Die geringe Nutzungsdauer in den Milchviehbeständen, mangelhafte Geschlechtsbereitschaft bis zur Unfruchtbarkeit läßt sich nicht durch Mineralstoffmangel und Vitaminmangel allein erklären. Die Grundsätze der allgemeinen Fütterung, Fernhalten von allen Belastungsfaktoren, sind bei Fruchtbarkeitsstörungen vor dem Mineralstoff- und Vitamin-Ausgleich zu beachten.

Mineralstoffe und Vitamine können nur wirksam werden, wenn bei Milchviehstationen das Eiweiß-Stärke-Verhältnis und der Rohfasergehalt einreguliert worden sind. Dann folgt die Anpassung des Phosphorbedarfes, danach die des Calcium-Phosphor-Verhältnisses und letztlich die Vitaminierung der Ration.

Die landwirtschaftliche Beratung muß die Faktoren Boden — Pflanze — Tier verbinden und die für den Betrieb geeigneten Mineralfuttermittel auswählen. Dies ist notwendig, weil die deutschen Bedarfsangaben, z. B. für Phosphor, nur das Doppelte des Bedarfs zugrunde legen. Andere Länder empfehlen und wenden bereits das Vierfache des Bedarfs an. Vermeiden sollte man jedes Doping der Tiere durch einseitige

Vitamin- und Spurenelementgaben. Diese Maßnahmen sind Notbremsen und belasten das Tier.

Eine Anreicherung der Ration mit Vitamin A, nicht nur Vitamin D₃, ist erforderlich, wenn Silage oder Grünfütterung fehlt, insbesondere immer bei Jungvieh. Der Tagesbedarf an Vitamin A für das Milchvieh kann nach wie vor durch den Carotinhalt der Grünfütterung im Normalbetrieb leicht gedeckt werden. Ein Zusatz von Vitamin E zum Mineralfuttermittel ist heute für alle Tiere, mit Ausnahme für Milchvieh, schon allgemein zu empfehlen. (Aus einem Referat von Prof. Dr. Bruns auf der DLG-Vortrags- tagung am 6. November in Herford.)

TROPFMILCH IN NIEDERSACHSEN NUR FÜR FÜTTERUNGSZWECKE

Das niedersächsische Sozialministerium und das niedersächsische Landwirtschaftsministerium haben mit einem gemeinsamen Rundschreiben die Verwendung von Tropfmilch für die menschliche Ernährung verboten.

Unter Tropfmilch — so heißt es in dem Erlaß — ist derjenige Teil der Anlieferungsmilch zu verstehen, der nach dem Entleeren der Milch- kannen noch in diesen verbleibt, nach Umkippen der Kannen auf dem Abtropfgestell abläuft und über eine entsprechende Auffangeinrichtung schließlich wieder in einem Behälter gesammelt wird, auch bei Beachtung der gebotenen Sorgfalt, regelmäßig mehr oder weniger stark verschmutzt sein. Sie ist daher als erheblich verschmutzte Milch im Sinne der geltenden gesetzlichen Bestimmungen anzusehen und vom Verkehr auszuschließen. Sie darf auch nicht zur Herstellung von Butter oder sonstigen Milch- erzeugnissen verwendet werden.

Gegen eine Verwendung von Tropfmilch zu Fütterungszwecken bestehen keine Bedenken unter der Voraussetzung, daß die Tropfmilch vorschriftsmäßig gereinigt und ausreichend erhitzt worden ist. Diese Bearbeitung ist, sofern nicht besondere Geräte hierfür zur Verfügung stehen, nach beendeter Behandlung der gesamten anderen Milch und gesondert von dieser vorzunehmen.

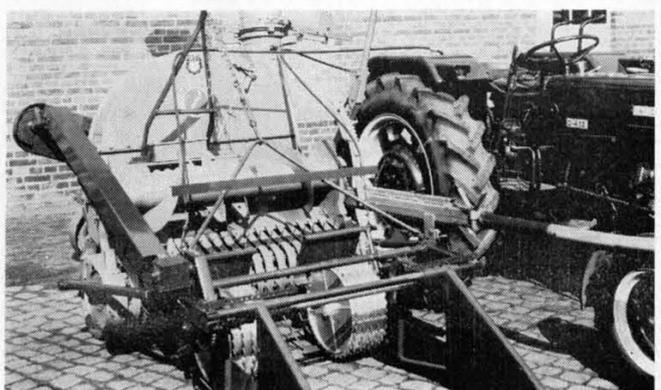
Die für die Überwachung des Milchverkehrs zuständigen Stellen wurden angewiesen, der Verwendung der Tropfmilch ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden und einzuschreiten, wenn Tropfmilch zu anderen Zwecken als zur Herstellung von Fütterungsmilch verwendet wird.

Dr. habil. B. Schwarz

Die Kallwischkener Zucht hat in Gr.-Dunze eine neue Heimat

ten werden. Damit sind die beiden voll ausgelastet und froh darüber, daß sie in der Außenwirtschaft keine fremden Leute gebrauchen. Im Hause regiert seit 18 Monaten Frau Scharfetter III, die aus der Mecklenburgischen Landwirtschaft kommt und sich bestens hier aklimatisiert hat.

Eine besonders glückliche Hand hat Franz Scharfetter auch hinsichtlich trüchtigtbekommen eigener und fremder Stuten. Er ist dafür in ganz Westdeutschland bekannt und berühmt, und die Kameraden von der tierärztlichen Fakultät möchten gern seinen Geheimtip erfahren. Da bleibt er aber stur wie ein Panzer!



Der zweireihige Köpplapparat am Scheibenrad-Feldhäcksler ermöglicht eine saubere Blätternte. Werkbild